

Über eine Viertelmillion Besucher beim NRW-Tag in Köln

Das große Bürgerfest zum 78. Landesgeburtstag von Nordrhein-Westfalen am 17. und 18. August rund um den Kölner Rheinhafen hat alle Erwartungen übertroffen. In der Summe tummelten sich bei gutem Wetter über eine Viertelmillion Besucher auf der zweieinhalb Kilometer langen Feiermeile. Mehr als hundert Organisationen, Institutionen und Verbände mit zahlreichen Ehrenamtlichen stellten ihre Arbeit vor. Mit dabei war auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) mit einem Infostand, der vom Bundes- und Landesverband sowie dem Kreisverband Köln gestaltet und betreut wurde. Eine rege Nachfrage gab es bezüglich der vielfältigen Aktivitäten der SDW-Köln – angefangen bei der Waldschule, über die Greifvogelschutzstation und dem Obstbaummuseum bis hin zu dem Aufforstungsprojekt „Ein Wald für Köln“. Für die Jüngeren gab es eine bunte Bastelecke und für alle, die ihr Wissen unter Beweis stellen wollten, wurde ein Wald-Quiz angeboten, wobei Tastsäckchen



Foto: Land NRW / Mark Hermenau

an den Bäumen im Umfeld des Infostandes hingen. Am Samstag gab es dann hohen Besuch: Die SDW-Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse und der künftige NRW-Geschäftsführer Jonas Brandl konnten Ministerpräsident Hendrik Wüst (2. v. r.) und die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker (2. v. l.) am SDW-Stand begrüßen.

Köln statt - für Ministerpräsident Hendrik Wüst „der perfekte Ort – lebensfroh, herzlich und weltoffen“.

INHALT

Dr. Gerhard Rödding verstorben	Seite II
Tagung zur Mehlbeere und anderen Alternativbaumarten im Klimawandel	Seite III
Stabwechsel im Regionalforstamt Ruhrgebiet	Seite IV
Nationalpark Eifel mit neuer Leitung	Seite V
Gefahr durch invasiven Käfer – der Japankäfer	Seite VI
Pilzsaison in NRW	Seite VII
Delegiertenversammlung in Xanten	Seite VIII



Foto: Gerhard Naendrup

Als Landesgeburtstag gilt der 23. August. Zum 60ten Landesgeburtstag 2006 wurde zum ersten Mal ein NRW-Tag gefeiert und seit 2012 im regelmäßigen Turnus von zwei Jahren. 2020 und 2022 war die Großveranstaltung der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. In diesem Jahr fand das zweitägige Bürgerfest in

Waldjugendspiele in Würselen und Eschweiler

Im Sachunterricht der Grundschule ist eines der Lernziele, dass Schülerinnen und Schüler Naturphänomene und Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur mit allen Sinnen wahrnehmen, zum Erkunden und Untersuchen eigene Fragestellungen und Zugänge entwickeln sowie Achtung und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Lebewesen aufbauen. Um diese Ziele zu erreichen müssen immer wieder neue Wege und Möglichkeiten gefunden werden und die Unterstützung von außerschulischen Partnern ist dabei von großer Wichtigkeit. Wertvolle Partner sind die SDW-Städteregion Aachen und das RFA Rureifel-Jülicher-Börde, die jährlich als außerschulischer Partner unter anderem die Waldjugendspiele für die dritten Klassen der Grundschulen organisieren.

In diesem Jahr waren die Grundschulen in Würselen und Eschweiler angesprochen und die Reaktion war so positiv, dass die teilnehmenden Klassen ausgelost werden mussten. Wie in jedem Jahr begleiteten Förster der umliegenden Forstämter und ehrenamtliche Helfer und Helferinnen die Klassen auf dem rund 3km langen Par-



Foto: SDW

cour, der in Würselen durch das Naturschutzgebiet Wurmtal führte. Die Aufgaben, die erfüllt werden mussten, passten genau zu dem Lernziel: Natur mit allen Sinnen wahrnehmen: Ertasten von Oberflächen, Lauschen auf Geräusche des Waldes, Erschnupern von Aromen, Schätzen eines Baumumfangs. Aber auch sportliche Aufgaben - Zielwurf mit Fichtenzapfen und Umstapeln eines großen Holzstoßes - gab es.

Nach mehr als zwei Stunden konnten FD Robert Jansen, SDW Vorsitzender

Städteregion Aachen, Würselen stellvertretende Bürgermeisterin Brigitta Schuppen-Büttgen sowie FR Josef Kaiser, Geschäftsführer SDW und Organisator der Waldjugendspiele, die Siegerklasse beglückwünschen. Alle Klassen erhielten eine Teilnehmer-Urkunde und Informationsmaterial über Wald und Tiere und die Erstplatzierten zusätzlich eine Baumscheibe mit Klassennamen und Platzierung. Die Lehrerinnen waren von der Aktion so begeistert, dass gleich die Frage nach dem Termin für nächstes Schuljahr gestellt wurde.

Karl Weckes verstorben

Am 12. Mai 2024 verstarb Karl Weckes im Alter von 75 Jahren. Er war 20 Jahre lang Vorsitzender der Kreisgruppe Krefeld, wobei er einen besonderen Schwerpunkt auf die Waldvermehrung im Stadtgebiet und auf die Jugendarbeit legte. Auf seine Initiative hin gibt es seit 2009 jährlich auf dem Hülser Berg die Krefelder Waldjugendspiele. Im Jahr 2022 wurde Karl Weckes von der SDW mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die SDW wird Karl Weckes immer in dankbarer Erinnerung behalten.



Foto: SDW

Dr. Gerhard Rödding verstorben

Am 7. Juni 2024 verstarb im Alter von 91 Jahren Dr. Gerhard Rödding. Der ehemalige Landtagsabgeordnete war Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Kreisgruppe Bielefeld. Im Jahr 1999 initiierte er die Waldjugendspiele in Bielefeld und im Jahr 2002 im Kreis Gütersloh. 2003 wurde Dr. Rödding von der SDW mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet und im Jahr 2009 wurde das Ehepaar Rödding für seine Verdienste um die Waldpädagogik im Landtag geehrt. Die SDW wird Dr. Gerhard Rödding immer in dankbarer Erinnerung behalten.



Foto: Gerhard Naendrup

Tagung zur Mehlbeere und anderen Alternativbaumarten im Klimawandel

Die inzwischen traditionelle Fachtagung zum jeweiligen „Baum des Jahres“ von Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW), Forstverein und Wald und Holz NRW führte die über 50 Teilnehmenden am 28. August nach Köln und zwar in die Toyota-Zentrale Deutschland. Dieser ungewöhnliche Veranstaltungsort war u.a. der nachmittäglichen Exkursion in das „Waldlabor“ geschuldet, denn Toyota ist Partner dieses Projektes und die Anpflanzungen sind fußläufig gut erreichbar. Wegen der geringeren waldbaulichen Bedeutung der Mehlbeere wurde die Veranstaltung thematisch um „andere Alternativbaumarten im Klimawandel“ erweitert.

In der Eventhalle gab es am Vormittag wie üblich Fachvorträge: Michael Hundt, Leiter der Forstverwaltung der Stadt Köln gab zunächst eine Einführung und stellte das Konzept des Waldlabors vor. Dr. Carolin Stiehl vom Zentrum für Wald und Holzwirtschaft /Team Waldbau referierte über die

Ökologie und Bedeutung der Mehlbeere und Dr. Ingo Wolff vom LANUV-Fachzentrum Klimaanpassung, Klimaschutz erläuterte Fakten und Projektionen zum Klimawandel in NRW. Heiner Heile, ebenfalls vom Team Waldbau trug vor zum Thema „Alternative Baumarten im Klimawandel“ und Norbert Tennhoff ergänzte dies um „Vorkommen und Erfahrungen zum Anbau von Experimentierbaumarten in NRW“. Alle Vorträge sind auf der Homepage der SDW/NRW abrufbar.

Die nachmittägliche Exkursion unter Leitung von Michael Hundt führte in das nahe gelegene „Waldlabor“. Hierbei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt von Toyota, RheinEner-



Foto: Gerhard Naendrup

gie und der Stadt Köln. Im März 2010 war in Köln-Marsdorf mit den Pflanzungen begonnen worden und zwar auf einer Gesamtfläche von 25 Hektar. Hier sollen neue Gehölze und Waldbilder erforscht werden, die Erkenntnisse darüber bringen, wie der Wald der Zukunft aussehen könnte und wie dieser zu bewirtschaften ist. Die Forschungseinrichtung experimentiert auf vier Themenfeldern: dem Wandelwald, dem Energiewald, dem Klimawald und dem Wildniswald (siehe auch www.koeln-waldlabor.de).

Projekttag an Bonner Gymnasium



Foto: SDW

Drei Tage lang beschäftigten sich Schulkinder der fünften bis siebten Klasse des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Bonn im Rahmen von Projekttagen intensiv mit der Vielfalt des Waldes. Begleitet wurden die Kinder von Waldpädagoginnen der SDW und machten sich mithilfe der Bildungseinheit „SOKO Wald“ im Kottenforst und Klassenzimmer auf die Suche nach dem Unsichtbaren. Sie entdeckten die Zusammenhänge zwischen Waldprodukten und Nachhaltigkeit und hatten die Gelegenheit, den Wald mit allen Sinnen (neu) zu erleben. Beim „Bauen“ eines Baumes, Achtsamkeitsübungen oder blindem Bäume-Raten hat die Gruppe sich und den Wald auf vielfältige Weise kennengelernt. Um ihr Wissen Mitschüler:innen, Lehrkräften und Eltern zu präsentieren, wurde der Wald kurzerhand ins Klassenzimmer geholt. Im dekorierten SOKO-Labor berichteten die Ermittler:innen an eigenständig konzipierten Stationen über Pflanzenvielfalt (inklusive Probieroption), Waldtypen und Gütesiegel.

Regionalforstamt Ruhrgebiet – Peter Bergen verabschiedet, Meike Steimann neue Leiterin

Foto: Friedrich Louen, Wald und Holz NRW



v.l.n.r.: Thomas Kämmerling, Leiter von Wald und Holz NRW, Forstamtsleiterin Meike Steimann und Vorgänger Peter Bergen

Nach 40 Jahren Zugehörigkeit zur Landesforstverwaltung NRW wurde Peter Bergen am 3. Juli 2024 in Gelsenkirchen feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

Viele Jahre seiner Dienstzeit verbrachte der aus Hamm stammende Forstwissenschaftler im sauerländischen Arnsberg, bevor es ihn 2019 ins Ruhrgebiet verschlug. Seitdem leitete Bergen das Regionalforstamt Ruhrgebiet und steu-

erte dieses in den folgenden Jahren erfolgreich durch unruhige Zeiten. Die Umsetzung weitreichender forstpolitischer Entscheidungen, die Bewältigung der Kalamitäten und der Unwetterfolgen gehörten in dieser Zeit wohl zu den größten Herausforderungen, die Peter Bergen stets mit Erfahrung, Sachlichkeit und analytischem Denken bewältigte.

Nachfolgerin als neue Leiterin des Regionalforstamtes Ruhrgebiet ist seit An-

fang August Meike Steimann. Die 44-jährige gebürtige Hessin bringt umfangreiche Erfahrungen aus dem Forstbereich mit. Begonnen hat sie ihre forstliche Laufbahn mit dem Forststudium an der Albrecht-Ludwigs-Universität in Freiburg. Nach verschiedenen Praktika in Afrika sowie Süd- und Mittelamerika, ergänzt durch ein Studienjahr in Spanien, hat sie für den damaligen Deutschen Entwicklungsdienst in einem kommunalen Waldbewirtschaftungsprojekt in Bolivien gearbeitet. Ihr Referendariat absolvierte Meike Steimann im Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft und schloss 2010 als Jahrgangsbeste der beiden Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ab. Im Oktober 2017 übernahm sie im Regionalforstamt Ruhrgebiet die Leitung des Fachgebiets Privat- und Körperschaftswald und war Ansprechperson für 14 Forstbetriebsgemeinschaften und über 2.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer mit ihren knapp 23.000 ha Wald. Ab Juni 2022 war Meike Steimann Leiterin des Fachgebiets Hoheit und vertrat dort die Interessen der rund 75.000 ha Wald im Forstamt Ruhrgebiet, beispielsweise gegenüber Behörden und Verbänden in Genehmigungs- und Planungsverfahren.

Julia Böning neue Leiterin des Regionalforstamtes Märkisches Sauerland

Foto: Jasmin Westhelle / Wald und Holz NRW

Julia Böning wurde am 28. Juni 2024 feierlich als Leiterin des Regionalforstamtes Märkisches Sauerland eingeführt. Seit 2018 leitete sie dort bereits das Fachgebiet „Dienstleistungen für den Privat- und Körperschaftswald“. Im September 2023 hatte sie zudem kommissarisch die Leitung des Forstamts übernommen, denn Jörn He-



vendehl war aus persönlichen Gründen zum Nachbarforstamt ins Bergische Land nach Gummersbach gewechselt. Die aus Essen stammende 37-Jährige ist die erste Forstamtsleiterin in der nordrhein-westfälischen Landesforstverwaltung.

Julia Böning hat ihr Studium der Forstwissenschaft-

ten und Waldökologie an der Universität Göttingen absolviert und darüber hinaus Erfahrungen in zahlreichen nationalen und internationalen Projekten und Institutionen, darunter in Australien, Chile und bei der Europäischen Kommission gesammelt. „Ich freue mich darauf, die vor uns liegenden Herausforderungen in neuer Funktion angehen zu können. Hier in der Region fühle ich mich sehr wohl. Die Menschen sind offen, direkt und pragmatisch. Das passt gut zu mir“ so die passionierte Ruderin.

Michael Lammertz neuer Leiter des Nationalparks Eifel

Foto: Nationalparkforstamt Eifel / Martin Menninghaus



v.l.: Daniel Hartmann, Landesforstchef und Leiter der Abteilung Forsten im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MLV), Michael Lammerts und Heinrich Barkmeyer, Leiter Fachbereich Zentrale Dienste bei Wald und Holz NRW

Der Nationalpark Eifel hat einen neuen Leiter: Michael Lammertz, bisher stellvertretender Leiter der Nationalparkverwaltung, wechselt an dessen Spitze. Der 60-jährige Forstwissenschaftler tritt damit die Nachfolge des

langjährigen Leiters Dr. Michael Röös an.

Michael Lammertz stieg 1992 als Dezentraler und stellvertretender Forstamtsleiter in das Staatliche Forstamt Schleiden ein, aus dem 2004 das Nationalpark-

forstamt Eifel hervorgegangen ist. Nach acht Jahren weiterer Tätigkeiten auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene, kehrte er 2003 in die Nordeifel zurück, um dort den Aufbau des Nationalparks Eifel zu unterstützen. In der Nationalparkverwaltung übernahm Lammertz die Leitung des Fachgebiets Kommunikation und Naturerleben. Seit 2016 obliegt ihm zudem die stellvertretende Nationalparkleitung.

Der Nationalpark Eifel wurde 2004 als 14. Nationalpark in Deutschland und bisher erstes Großschutzgebiet seiner Art in Nordrhein-Westfalen gegründet. Er umfasst mehr als 10.700 Hektar wertvoller Lebensräume für mehr als 11.400 Tier-, Pilz- und Pflanzenarten – darunter 2.614 Arten, die auf der „Roten Liste der gefährdeten Arten“ stehen.

Thomas Wälter neuer Leiter des Zentrums für Wald und Holzwirtschaft

Bereits seit 2020 bildet das Zentrum für Wald und Holzwirtschaft den Knotenpunkt forst- und holzwirtschaftlicher Kompetenz in Nordrhein-Westfalen am Standort Arnsberg. Seit dem 1. Juli 2024 übernahm Thomas Wälter die Geschicke als dessen neuer Leiter.

Ganz nach dem Motto „back to the roots“ kehrt Thomas Wälter als gebürtiger Arnsberger in seine Heimatstadt zurück, um das forstliche Fach-, Forschungs- und Bildungswesen in Nordrhein-Westfalen weiterzuentwickeln. Mit einer breiten beruflichen Expertise und Erfahrung aus drei Bundesländern sowie guten Kontakten zu einschlägigen Bundesgremien stellt er sich der neuen Herausforderung in seiner Heimat.

Mit der Vision, das Zentrum für Wald und Holzwirtschaft als zentrales Wissens- und Bildungscluster weiterzuentwickeln, setzt sich Thomas Wälter für



Foto: Wald und Holz NRW

v.l.: Dr. Stefanie Wieland, stellv. Leitung des Zentrums, Thomas Wälter, Tim Scherer, Leiter Wald und Holz NRW und Dr. Bertram Leder, ehem. Leiter des Zentrums

die Zusammenarbeit mit dem bestehenden Forschungsnetzwerk Wald, weiteren Fachbehörden und den Waldbesitzenden ein. Die volle Aufmerksamkeit des Zentrums gilt derzeit vor

allem den Folgen des Klimawandels auf die Waldökosysteme und zugleich dem enormen biologischen Klimaschutzpotential, das unser Wald, neben weiteren Funktionen, innehat.

Gefahr durch invasiven Käfer – der Japankäfer

Der Japankäfer (*Popillia japonica*) ist in der Schweiz nahe der deutschen Grenze (Basel) gefunden worden. Sollte er sich weiter ausbreiten, drohen massive Schäden bei vielen Baumarten, Weinreben und landwirtschaftlichen Kulturen. Aus diesem Grund haben die Behörden im angrenzenden Lörrach (Südbaden) eine sogenannte Pufferzone eingerichtet. Dort gelten verschiedene Einschränkungen. Unter anderem dürfen Privatpersonen und Betriebe, die mit Grünschnitt oder Erde arbeiten, dieses nicht mehr in andere Gebiete außerhalb der Zone bringen. Damit soll verhindert werden, dass Larven in der Erde oder Käfer an den Blättern in umliegende Bereiche eingeschleppt werden.

Die Japankäfer sind 8 bis 11 Millimeter lang. Sie ähneln dem heimischen Gar-

tenlaubkäfer. Das Halsschild des Japankäfers schimmert auffällig gold-



Foto: A.Knoblauch/EPSP Schweiz

grün. An jeder Körperseite befinden sich unterhalb der Flügeldecken, jedoch gut sichtbar, fünf weiße Haarbüschel sowie zusätzlich zwei Büschel am letzten Körpersegment. Der Käfer

zeigt ein spezielles Alarmverhalten, wodurch er gut von anderen Käfern zu unterscheiden ist: Er spreizt ein Beinpaar seitlich ab (JKI).

Der aus Asien stammende Fraßschädling stellt ein erhebliches Risiko für die Land- und Forstwirtschaft dar. Erfahrungen aus Italien zeigen, dass sich das Insekt innerhalb der ersten Jahre seines Auftretens bis zu zehn Kilometer pro Jahr ausbreiten kann. Mit über 300 Wirtspflanzenarten – darunter auch viele Baumarten, landwirtschaftliche Kulturen und Weinreben – kann er immense Schäden verursachen. Der Käfer, der als prioritärer Quarantäneschädling eingestuft ist, befällt Blätter, Blüten und Früchte, während seine Larven die Wurzeln angreifen.

Novelle des Bundeswaldgesetzes



Foto: Gerhard Naendrup

Das Bundeswaldgesetz wird im kommenden Jahr 50 Jahre alt. Damals war der Klimawandel oder die Biodiversitätskrise noch kein Thema. Die Ampelregierung hatte daher im Koalitionsvertrag 2021 eine umfassende Überarbeitung des Bundeswaldgesetzes vereinbart. Seit geraumer Zeit gab es erhebliche Verwirrungen um einen vermeintlichen Gesetzentwurf. Mit der Kampagne „Finger weg vom Bundeswaldgesetz“ reagierten die großen deutschen Waldbesitzerverbände auf diese Gerüchte und plädierten vehement für die Beibehaltung der bestehenden Gesetzgebung.

Das federführende Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

hat nunmehr einen Referent*innen-Entwurf für das neue Bundeswaldgesetz erarbeitet, welcher sich derzeit in der Abstimmung zwischen den Ressorts und den Ländern befindet. Die SDW befürwortet grundsätzlich eine zukunftsfähige Novelle, die den Erhalt und die Stabilisierung unserer Wälder in den Mittelpunkt stellt und dabei die verschiedenen Waldfunktionen angemessen berücksichtigt. Nur vitale Wälder können die vielfältigen Leistungen erbringen, auf die wir als Gesellschaft so dringend angewiesen sind. Dies gilt für die Erholung und den Tourismus genauso wie für eine umwelt- und standortgerechte Bewirtschaftung der Wälder. Sobald ein abgestimmter Entwurf offiziell vorliegt und in die Verbändeanhörung geht, wird die SDW als anerkannter Naturschutzverband eine detaillierte Stellungnahme abgeben.

Schleppender Beginn der Pilzsaison in NRW

Foto: Jan Preller, Wald und Holz NRW



Gelbe Pfifferlinge läuten die Pilzsaison ein

In den Wäldern Nordrhein-Westfalens startet die Pilzsaison eher schleppend (Stand Ende August). Eigentlich bietet die warme und leicht feuchte Witterung Pilzen beste Wachstumsbedingungen. Stand jetzt beginnt die Pilzsaison in NRW aber nicht gut. Über die wenigen Pilzfruchtkörper, die aus dem Boden sprießen, machen sich zudem viele Schnecken her. „Pilze schmecken nicht nur uns Menschen. Auch viele Würmer, Schnecken, Käfer und auch Wild finden in Pilzen eine wichtige Nahrungsquelle. Insgesamt ist die Bedeutung von Pilzen für unser Waldökosystem sehr groß und vielfältig.“, sagt Jan Preller, Förster am Waldinformationszentrum Hammerhof von Wald und Holz NRW.

Pilze dienen nicht nur als Nahrungsquelle, sie haben viele weitere wichtige Funktionen im Waldökosystem. Als Zersetzer von organischem Material, wie zum Beispiel von Blättern oder abgestorbenen Bäumen, halten sie den Nährstoffkreislauf in Gang. Die dabei freigesetzten wertvollen Nährstoffe, dienen den Bäumen und anderen Waldpflanzen zum Wachstum. Auf den ersten Blick sichtbar ist oft nur der Pilzfruchtkörper über dem Boden. Aber auch unter der Erde finden spannende Prozesse im Pilzgeflecht, dem sogenannten Myzel, statt. „Besonders spannend sind Mykorrhiza-Pilze, die in einer Symbiose mit Waldbäumen leben. Sie verbessern die Nährstoffaufnahme der Bäume und bekommen im Gegenzug Kohlenhydrate aus der Photosynthese geliefert. Diese Symbiose stärkt auch die Widerstandsfähigkeit der Bäume gegenüber Trockenheit und Krankheiten.“, erklärt Preller. Zusätzlich lockert das Pilzgeflecht den Waldboden und erhöht die Fähigkeit des Bodens, Wasser zu speichern. Für Fachleute können bestimmte Pilze, wenn sie sich besonders stark verbreiten oder verschwinden, auch Hinweise auf Veränderungen im Ökosystem und den Klimawandel geben.

Was es beim Sammeln im Wald zu beachten gilt

Beim Pilzesammeln im NRW-Wald ist einiges zu beachten, denn nicht überall ist es erlaubt. In Naturschutzgebieten wie auch im Nationalpark Eifel ist das Sammeln von Pilzen verboten. Auch frisch bepflanzte Waldflächen oder Dicken dürfen Waldbesuchende nicht betreten. Um das Wild im Wald nicht zu stören, sollten Waldbesuchende die Waldwege auch außerhalb von Naturschutzgebieten am frühen Morgen oder spät am Abend nicht verlassen.

Einige Pilze, wie beispielsweise der Kaiserling oder der Schaf-Porling, stehen nach Bundesnaturschutzgesetz unter Schutz. Zu den geschützten Pilzen gehören auch beliebte Speisepilze wie der Steinpilz oder der Pfifferling. Hier gibt es jedoch eine Ausnahmeregelung nach Bundesartenschutzverordnung. Gesammelt werden darf nur für den eigenen Bedarf, also so viel, wie man selbst verbrauchen kann. Der Verkauf ist verboten.

Wer sich nicht gut auskennt oder unsicher ist, sollte keine Pilze sammeln. Denn einige Pilze haben giftige Doppelgänger. Beispielsweise kann der giftige Knollenblätterpilz mit dem Champignon verwechselt werden. Hier kann eine Verwechslung zu einer tödlichen Vergiftung führen.

Wald und Holz NRW

Bildungsprojekt „Wir und der Wald“

Foto: Marvin Schneider



Seit dem Auftakt des Bildungsprojektes „Wir und der Wald“ im Sommer 2023 nahmen binnen eines Jahres bundesweit bereits rund 500 Schulklassen an dem Projekt teil. Weitere 325 Schulkassen sind bereits für den Zeitraum nach den Sommerferien eingeplant. Die Bildungsein-

heit „Wir und der Wald“ umfasst vier Schulstunden und ist für die Klassenstufen 3 bis 6 konzipiert. An konkreten Beispielen lernen Schulkinder den Zusammenhang zwischen ihrem täglichen Leben und der Bedeutsamkeit des Erhalts der Wälder kennen. Sie erarbeiten ihre eigene Ideen, um deren Erhaltung künftig zu fördern. Für Schulen ist die Teilnahme dank finanzieller Unterstützung durch die Volks- und Raiffeisenbanken kostenfrei.



**Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband NRW e.V.**
Ripshorster Straße 306
46117 Oberhausen
Telefon: 0208 / 8 83 18 81
Telefax: 0208 / 8 83 18 83
Internet: www.sdw-nrw.de
E-Mail: info@sdw-nrw.de
Redaktion: Gerhard Naendrup

SDW-Delegiertenversammlung in Xanten



Foto: SDW

Am 31. August fand auf dem Naturforum Bislicher Insel bei Xanten die turnusmäßige Delegiertenversammlung der SDW/NRW statt. Das Rahmenprogramm am Vortag bestand aus einer Stadtrundfahrt mit dem „Nibelungen-Express“ sowie einer Dom-Besichtigung und endete mit einem geselligen Abend in „Kloibers Wirtshaus“.

Auf der Delegiertenversammlung am nächsten Tag sprach zunächst Dr. Dirk Bieker, Fachbereichsleiter Ökologische

Gemeinwohlleistungen bei RVR Ruhr Grün ein Grußwort. Anschließend folgte der Vortrag von Dr. Ralf Petercord, Leiter Referat Waldbau, Klimawandel im Wald und Holzwirtschaft im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen zu dem

Thema „NRW-Wald 2100 – eine Vision“, der von den über 50 Delegierten mit großem Interesse verfolgt wurde. Anschließend führte die Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse gewohnt straff durch die Regularien. Die höchste Auszeichnung des SDW-Bundesverbandes, die Goldene Ehrennadel erhielten Wolfgang Schulze (SDW-Warendorf) und Herwart

Siebert (SDW-Herford); die höchste Auszeichnung des SDW-Landesverbandes, die Silberne Ehrennadel erhielten Martin Trott (SDW-Dormagen) und Dirk Gerlach (SDW-Märkischer Kreis).

Nachdem man sich mit Wildschweinbratwürstchen gestärkt hatte, gab es noch eine Exkursion über die Bislicher Insel, geführt von Ilka Weidig, Leiterin des RVR-NaturForums.



Foto: SDW

Die Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse mit (v.l.) Martin Trott, Herwart Siebert, Dirk Gerlach, Wolfgang Schulze und Gerhard Naendrup

Jonas Brandl übernimmt ab 1. November

Ende Oktober geht SDW-Landesgeschäftsführer Gerhard Naendrup nach über 34 Jahren in den Ruhestand. Der geschäftsführende Landesvorstand hat zwischenzeitlich bezüglich der Nachfolge die Auswahlgespräche geführt und sich einstimmig für Herr Jonas Brandl ausgesprochen. Brandl ist für die SDW kein Unbekannter, denn er arbeitet seit 3 ½ Jahren in der SDW-Bundesgeschäftsstelle als Referent für Wald,

Forstpolitik und Öffentlichkeitsarbeit.

Jonas Brandl ist Jahrgang 1992 und kommt gebürtig aus Oberhausen. Seinen Bachelor in „Waldwirtschaft und Umwelt“ hat er an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, seinen Master in „Agroforestry“ an der Bangor University in Wales absolviert. Seine neuen Aufgaben übernimmt er ab dem 1. November.



Foto: SDW